



# Gemeinsam mehr zusammenbringen

*Österreich unterstützt Partnerländer in Afrika, Asien, Südost- und Osteuropa sowie die Karibik bei ihrer nachhaltigen Entwicklung und trägt damit weltweit zu Armutsminderung, Friedenssicherung sowie Umwelt- und Ressourcenschutz bei. Langfristige Programme und Projekte geben Hilfe zur Selbsthilfe.*

Laut Meldung an den Entwicklungshilfesausschuss der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD/DAC) stellte Österreich 2017 1,09 Milliarden Euro an öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen (ODA). Das entspricht 0,30 Prozent des Bruttonationaleinkommens (BNE). 517,70 Millionen Euro flossen in die bilaterale, 573,10 Millionen Euro in die multilaterale Entwicklungszusammenarbeit.<sup>1</sup>

## Bewährte Partner

Die Entwicklungszusammenarbeit ist in Österreich Aufgabe der gesamten Bundesregierung und wird vom Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres (BMEIA) koordiniert. Den gesetzlichen Rahmen bildet das Entwicklungszusammenarbeits-Gesetz. Die Strategie ist im Dreijahresprogramm 2016 bis 2018 festgelegt, das gemeinsam von Bund, Ländern, Sozialpartnern, Organisationen der Zivilgesellschaft (CSOs), Wirtschaft und Wissenschaft erstellt wurde.

Die Austrian Development Agency (ADA), die Agentur der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit, wickelt im Auftrag des Bundes die bilateralen Entwicklungsprogramme und -projekte ab. Sie kooperiert dabei mit öffentlichen Einrichtungen, CSOs und Unternehmen. Im Jahr 2017 hat die ADA ein Volumen von über 160 Millionen Euro zur Umsetzung anvertraut bekommen (inklusive Drittmittel).

Auch zahlreiche andere Akteure, beispielsweise die Oesterreichische Entwicklungsbank (OeEB), unterstützen die Ziele der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit.

## Zusammenarbeit zwischen Österreich und seinen Partnerländern

Um die vorhandenen Mittel effizient einzusetzen, konzentrieren sich die bilateralen Programme und Projekte der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit auf folgende Regionen, Länder und Themen.

### Geografische Schwerpunkte

| Schwerpunktregionen           | Schwerpunkte in der Region |
|-------------------------------|----------------------------|
| Karibik                       |                            |
| Himalaya-Hindukusch           | Bhutan                     |
| Donauraum/Westbalkan          | Albanien, Kosovo           |
| Schwarzmeerraum/Südkaucasus   | Moldau, Georgien, Armenien |
| Westafrika und Sahel          | Burkina Faso               |
| Südliches Afrika              | Mosambik                   |
| Ostafrika und Horn von Afrika | Äthiopien, Uganda          |
|                               | Palästina                  |

<sup>1</sup> Alle für das Jahr 2017 kommunizierten ODA-Zahlen sind vorläufige Werte. Die endgültigen Zahlen stehen im Herbst 2018 fest.

Aber auch in anderen Regionen engagiert sich Österreich durch die Kofinanzierung von Programmen und Projekten von CSOs und die Förderungen von Wirtschaftspartnerschaften.

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit ist in den Schwerpunktländern durch Auslandsbüros vertreten. Diese sind Teil der diplomatischen Vertretungen und werden von der ADA geführt. Die Büros stellen sicher, dass die Aktivitäten den lokalen Bedürfnissen entsprechen und mit allen Entwicklungspartnern und den anderen Gebern abgestimmt sind.

### **Thematische Schwerpunkte**

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit ist vor allem in jenen Bereichen tätig, in denen sie über ausgewiesenes Know-how und langjährige Erfahrung verfügt: Bildung, Sicherung von Frieden und menschlicher Sicherheit, Menschenrechte und Migration, Wasser und Sanitärversorgung, Energie und Ernährungssicherheit sowie Wirtschaft und Entwicklung. Querschnittsthemen sind Umwelt und Klimaschutz sowie Geschlechtergleichstellung. Diese Themen werden in allen Programmen und Projekten von der Planung bis zur Evaluierung berücksichtigt. Auch wird in allen Programmen und Projekten besonderer Wert darauf gelegt, dass Frauen in Entscheidungsprozesse eingebunden werden. Die Vorhaben sind auch auf die Bedürfnisse von Kindern und Menschen mit Behinderungen abgestimmt.

### **Bildung**

#### **Projektbeispiel: Neues Qualitätsniveau für IT-Ausbildung**

In der Republik Moldau werden dringend qualifizierte Nachwuchskräfte für die IT-Branche gesucht. Die meisten IT-AbsolventInnen berufsbildender Schulen waren bislang aber nicht mehr als einfache AnwenderInnen, ohne vertieftes Wissen im Programmieren oder in der Netzwerk- und Serverbetreuung. Auch an den speziell im IT-Bereich erforderlichen Englischkenntnissen mangelte es meist.

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt ihr Partnerland daher mit fachspezifischen Qualifizierungsmaßnahmen in der Informations- und Kommunikationsbranche. In enger Zusammenarbeit mit IT-Firmen und -Fachleuten wurden daher entsprechende Lehrpläne für berufsbildende Schulen entwickelt, die sich an den tatsächlichen Erfordernissen der IT-Branche orientieren.

Insgesamt wurde die EDV-Ausbildung an 18 Berufsschulen qualitativ weiterentwickelt. Die Schulen wurden technisch aufgerüstet und die LehrerInnen in modernen Lehrmethoden weitergebildet. In bestens ausgestatteten Computerpraxisräumen werden nun NetzwerktechnikerInnen, ProgrammiererInnen und andere SpezialistInnen geschult. Die StudentInnen erhalten zusätzlich fachspezifischen Englischunterricht. Auf Studienreisen in Partnerländer wie zum Beispiel Österreich tauschen sie sich mit ihren FachkollegInnen aus und profitieren von deren Erfahrungen.

Darüber hinaus hat Österreich in enger Abstimmung mit den Berufsschulen, den Colleges und dem moldauischen Bildungsministerium entscheidend zum Aufbau eines Kompetenzzentrums für Informations- und Kommunikationstechnologie beigetragen. Dieses ist nicht nur eine Einrichtung, die eine exzellente Ausbildung garantiert, sondern auch eine Anlaufstelle für LehrerInnen und IT-SpezialistInnen, um sich weiterzubilden. Dieses Modell dient als Vorbild für weitere Einrichtungen in der beruflichen Bildung.

Unterstützung erhielt außerdem die nationale Agentur zur Sicherung der Qualität in der beruflichen Ausbildung. Diese konnte sich so als unabhängige Einrichtung weiterentwickeln und ihre Qualitätsstandards erhöhen, was sie an EU-Normen heranzuführt.

Sicherung von Frieden und Menschlicher Sicherheit, Menschenrechte und Migration

**Projektbeispiel: Frühwarnsysteme in Westafrika**

Konflikte im Keim zu ersticken ist das Ziel der zivilgesellschaftlichen Organisation WANEP (West Africa Network for Peacebuilding). Sie unterstützte die 15 Mitgliedsstaaten der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS), regionale Konflikt-Monitoring-Systeme einzurichten. WANEP arbeitet eng mit ECOWAS zusammen und unterstützt deren überregionales Frühwarnsystem.

Lokale BeobachterInnen auf Gemeindeebene werden geschult, um Frühwarnberichte und Konfliktgutachten zu erstellen, die in das regionale ECOWAS-Frühwarnsystem einfließen und an andere Regierungen, öffentliche Einrichtungen, Partner, zivilgesellschaftliche Organisationen und VN-Organisationen weitergeleitet werden. So können rasch und effektiv Präventionsmaßnahmen entwickelt werden. Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit unterstützt WANEP dabei, die regionale Zusammenarbeit in den Bereichen Konfliktprävention und Friedensförderung sowie zur Erreichung menschlicher Sicherheit zu stärken.

Es konnten bereits zahlreiche AnalystInnen in Datensammlung und der Erstellung von Analysen sowie zeitgerechten Lösungsansätzen geschult werden. Einige davon sind darauf spezialisiert, Konfliktpotenzial rund um Wahlen, im Zusammenhang mit natürlichen Ressourcen oder Extremismus zu erkennen. Im Jahr 2017 war das vor allem bei den Wahlen in Gambia und Liberia der Fall. Zusätzlich wurden Konflikt-BeobachterInnen fortgebildet. Darunter sind VertreterInnen und KoordinatorInnen der nationalen Frühwarnsysteme, die auch an das Frühwarnsystem von ECOWAS berichten. Zusätzlich wurden LehrerInnen, MediatorInnen und FriedensschieherInnen in Friedensvermittlung weitergebildet.

Wasser, Energie und Ernährungssicherheit

**Projektbeispiel: Leben im Einklang mit der Natur**

In Amhara in der Region Nord-Gondar, dem zweitärmsten Regionalstaat Äthiopiens, führten Bevölkerungswachstum, ausgelaugte Böden und überweidete Flächen immer wieder zu Nahrungsmittelknappheit. Seit vielen Jahren unterstützt die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit daher die integrierte Entwicklung der Region, die halb so groß ist wie Österreich.

Die BäuerInnen erlernten biologische Anbaumethoden, die den Boden nachhaltig verbessern. Sie bauen jetzt eine größere Vielfalt an Obst und Gemüse an und pflanzen robustere Getreidesorten. Durch verbesserte Viehzucht produzieren sie mehr Milch und Fleisch. Höhere Ernteerträge ermöglichen ihnen Vorräte anzulegen oder durch den Verkauf ihrer Produkte Geld zu verdienen. Dadurch sind sie besser gegen Dürreperioden oder Missernten gerüstet. Für insgesamt 350.000 Haushalte hat sich dadurch das Leben nachhaltig verbessert.

Die besseren Lebensbedingungen erleichtern es den DorfbewohnerInnen, mit den Einschränkungen, die der nachhaltige Umgang mit den natürlichen Ressourcen mit sich bringt, gut umzugehen. Denn die Weideflächen wurden begrenzt und Schutzzonen aufgeforstet, um die Erosion zu kontrollieren und die Vegetation zu schützen. Die Wälder dürfen nicht mehr als Brennholz geschlägert werden.

Eine zusätzliche Einkommensquelle bietet der Tourismus im Simien Mountains-Nationalpark. Er lockt jährlich ca. 20.000 Trekking-Begeisterte an. Aufgrund seiner einzigartigen Schönheit steht er als UNESCO-Kulturerbe unter besonderem Schutz. Die Nationalparkverwaltung vermittelt Jobs für TourbegleiterInnen, KöchInnen und Naturparkwachen.

Durch die Ausweitung des Programms auf die gesamte Verwaltungseinheit konnte in Nord-Gondar eine Trendumkehr im Sinne wirtschaftlicher Transformation erzielt werden. Vor allem folgende Bereiche wurden gezielt gefördert:

- marktorientierte Viehzucht
- integriertes Wasserressourcenmanagement
- alternative Erwerbsmöglichkeiten (z. B. Mast, Imkerei)
- Stärkung der Landverwaltung

- Tourismusentwicklung auf Community-Ebene
- Verbesserung der Infrastruktur und des Managements des Nationalparks
- Stärkung der institutionellen Kapazitäten mittels Forschung und Wissens-Management

#### Wirtschaft und Entwicklung

Nachhaltige Armutsminderung ist eng mit wirtschaftlichem Fortschritt verbunden. Dafür braucht es Investitionen, privatwirtschaftliches Engagement und entsprechende Rahmenbedingungen. Österreichische und andere europäische Unternehmen können einen Beitrag dazu leisten.

#### **Projektbeispiel: Ein Ausbildungszentrum, von dem alle profitieren**

Der Süden Indiens rund um die Region Chennai hat sich im vergangenen Jahrzehnt stetig weiterentwickelt, vor allem auch hinsichtlich der ökonomischen Leistungsfähigkeit. Trotz des zunehmenden Wirtschaftswachstums konnten marginalisierte Gruppen, wie etwa unzureichend ausgebildete Jugendliche, bisher kaum von dieser Entwicklung profitieren. Gleichzeitig beklagen lokal ansässige Tischler und Möbelproduzenten, dass es zu wenige gute Fachkräfte in ihrer Branche gibt.

Das Tiroler Familienunternehmen Felder KG hat die Chance dieser Entwicklung erkannt: Mit Unterstützung der Austrian Development Agency und in Zusammenarbeit mit dem Don Bosco Technical Campus in Chennai bildet es nun Jugendliche im Bereich Holztechnologie aus. In einem modernen Ausbildungszentrum in Chennai erlernen 25 Jugendliche pro Jahr das Handwerk der Tischlerei. Im Anschluss werden sie direkt an lokale Betriebe vermittelt. Diese können somit hochwertigere Produkte für den indischen Markt herstellen.

Es ist geplant, die ganzheitliche Ausbildung auch in anderen Regionen Indiens anzubieten.

Diese und andere gute Geschäftsideen fördert die ADA über das Programm Wirtschaftspartnerschaften. Die Hebelwirkung ist beachtlich: Mit Förderungen in der Höhe von mehr als 50,2 Millionen Euro konnten seit 2004 Projekte mit einem Gesamtvolumen von 96 Millionen Euro angestoßen werden.

#### **Oesterreichische Entwicklungsbank**

Die Oesterreichische Entwicklungsbank finanziert Investitionsvorhaben privater Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern, die wirtschaftlich tragfähig und entwicklungspolitisch sinnvoll sind. Sie handelt im Auftrag der Bundesregierung. Über langfristige Kredite, Eigenkapitalbeteiligungen und spezielle Programme kurbelt sie in den Zielländern die Entwicklung des privaten Sektors an.

Seit 2008 stellte die OeEB Finanzierungen für Unternehmen und Banken bereit, in denen mehr als 200.000 Menschen beschäftigt sind.

#### **Projektbeispiel: Frischer Wind in Panama**

Panama verfügt über zahlreiche Wasserkraftwerke. In der Trockenzeit muss aber auf Öl und Gas zurückgegriffen werden, um die Stromversorgung zu sichern. Gerade diese Saison ist sehr windig und bietet daher das Potenzial zur Nutzung der Windkraft. Die OeEB finanziert daher gemeinsam mit Partnern den größten Windpark Zentralamerikas.

Rund 100 Kilometer südwestlich von Panama City stehen bereits die ersten Windräder. In der ersten Ausbaustufe erzeugt der Windpark 55 Megawatt sauberen Strom. In den nächsten Ausbauphasen werden weitere 215 Megawatt Leistung installiert. Die OeEB stellt dafür einen Kredit von 25 Millionen US-Dollar bereit.

Panama wird damit weniger abhängig von importiertem Öl und Gas. Der Windpark wird 5 Prozent des Strombedarfs decken. Um das Projekt ökologisch besonders verträglich zu gestalten, gibt es einen Monitoring-Plan. Dieser stellt sicher, dass die lokalen Vogel- und Fledermausbestände nicht durch Kollisionen mit den Turbinen gefährdet werden.

## **Humanitäre Hilfe**

Die bewaffneten Konflikte in Syrien, Jemen sowie im Südsudan und der Region um den Tschadsee haben sich 2017 weiter ausgeweitet. Allein Uganda hat mehr als 1 Million Flüchtlinge aus dem Südsudan aufgenommen. In der Ostukraine, in Libyen und in den Nachbarländern Syriens bleibt die Situation unverändert schwierig. Dazu kommt die Nahrungsmittelkrise in Ostafrika, die Millionen Menschen trifft, vor allem in Äthiopien, Somalia und Kenia. Der Großteil der humanitären Hilfe, die wir geleistet haben, floss in Hilfsprojekte für die Menschen in diesen Ländern.

Neben „klassischen“ Maßnahmen wie Nahrungsmittelhilfe, Wasser- und Gesundheitsversorgung oder psychosozialer Betreuung ging der Trend auch 2017 weiter in Richtung Hilfe zur Selbsthilfe. Wo immer es möglich ist, tragen unsere Partner dazu bei, dass die Menschen rasch zu einem selbstbestimmten Leben zurückfinden. Mit Notzuschüssen in Form von Bargeld können die Betroffenen selbst entscheiden, was sie am meisten brauchen. Das stärkt außerdem die lokalen ProduzentInnen und Märkte.

Umgesetzt wurden die Programme und Projekte von internationalen humanitären Organisationen wie dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, dem Welternährungsprogramm, dem Internationalen Komitee vom Roten Kreuz, dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen, SOS Kinderdorf International und den österreichischen Hilfsorganisationen CARE, Caritas und dem Österreichischen Roten Kreuz.

### **Notversorgung im Südsudan**

Im Südsudan herrscht seit 2013 Bürgerkrieg. Trotz eines Friedensabkommens hält die Gewalt weiterhin an. Kommunale und ethnische Spannungen, Konflikte um Ressourcen und Kämpfe um Vieh haben zur Vertreibung Hunderttausender Menschen geführt. 1,4 Millionen sind in die Nachbarländer geflohen, vor allem nach Uganda und Äthiopien. Weitere 1,9 Millionen gelten als Binnenflüchtlinge.

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz setzte daher die Notversorgung abgelegener Gemeinden aus der Luft fort. In Gegenden ohne Start- und Landebahnen kamen Hubschrauber zum Einsatz, um Verwundete zu evakuieren oder Vorräte und Personal einzufliegen. Mit Kleinflugzeugen, die auf schwierigem Gelände landen können, lieferten die Rot-Kreuz-Teams Material für Unterkünfte und andere Güter an.

Insgesamt konnte das Internationale Komitee vom Roten Kreuz 2017 so mehr als 900.000 Menschen im Südsudan helfen. Österreich hat dazu einen wesentlichen Beitrag geleistet: Mit 2,5 Millionen Euro aus dem Auslandskatastrophenfonds hat es mitgeholfen, dass 50.000 Menschen mit Wasser, Nahrung, medizinischer Hilfe und Gütern des täglichen Bedarfs versorgt werden konnten.

## **Weltweite Kooperation**

Die multilaterale Entwicklungszusammenarbeit spielt im Gesamtkonzept der österreichischen Entwicklungspolitik eine wesentliche Rolle. Österreich unterstützt internationale Organisationen durch direkte Beiträge.

### **Europäische Union (EU) – weltweit größter Geber**

Die EU (Europäische Kommission und EU-Mitgliedsstaaten) ist der weltweit größte ODA-Geber. Österreich gestaltet die europäische Entwicklungspolitik mit und leistet finanzielle Beiträge. 2017 flossen 27,29 Prozent der österreichischen ODA in die Entwicklungszusammenarbeit der EU und den Europäischen Entwicklungsfonds.

### **Delegierte Kooperation**

Im Sinne effizienter Arbeitsteilung delegiert die Europäische Kommission Mittel zur Projektdurchführung an Entwicklungsagenturen, die sich dafür qualifiziert haben. Die ADA ist eine davon und bekam bisher 158 Millionen Euro zur Abwicklung übertragen.

Beispielsweise delegierte die Europäische Kommission 30,5 Millionen Euro an die ADA, um die Trinkwasser- und Sanitärversorgung in ländlichen Kleinstädten und Gemeinden in

Uganda zu verbessern. Rund 400.000 Menschen erhalten dadurch Zugang zu sauberem Wasser und hygienischen Toiletten.

Die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit stellt jährlich ca. 4 Millionen Euro für den ugandischen Wassersektor bereit. Jedes Jahr profitieren davon weitere 60.000 Personen.

### **Internationale Finanzinstitutionen (IFIs)**

Auf Basis einer Strategie des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) gestaltet Österreich die Politik der IFIs mit. 2017 zahlte Österreich knapp 243,88 Millionen Euro in IFIs wie die Weltbank oder regionale Entwicklungsbanken in Afrika, Asien und Lateinamerika ein. Damit werden vor allem Investitionsvorhaben finanziert und die Beteiligung Österreichs an internationalen Infrastrukturprojekten ermöglicht.

### **Zusammenarbeit im Rahmen der Vereinten Nationen (VN)**

Auch im Rahmen der Vereinten Nationen bringt sich Österreich in die Entwicklungspolitik und -zusammenarbeit ein. 2017 gingen knapp 22,92 Millionen Euro der österreichischen ODA an Organisationen der VN. So unterstützte Österreich 2017 etwa das VN-Entwicklungsprogramm (UNDP) mit einem Kernbeitrag von rund 1,6 Millionen Euro.

Neben dem Pflichtbeitrag zahlte Österreich 2017 an den Fonds für industrielle Entwicklung der VN-Organisation für industrielle Entwicklung (UNIDO) insgesamt 500.000 Euro. UNICEF wurde mit insgesamt rund 1,1 Million Euro unterstützt.

### **Projektbeispiel: Österreich und die UNIDO schaffen Perspektiven vor Ort**

Angesichts der aktuellen Krisen sind viele Menschen gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, viele weitere stehen akut unter Migrationsdruck. Österreich fördert zusammen mit der UNIDO in den Herkunfts- und Transitländern Ausbildungs- und Erwerbsmöglichkeiten. Etwa durch Facharbeiter- und Handwerker-Ausbildungsprogramme in den Regionen Dohuk und Erbil im Irak. Davon profitieren sowohl Vertriebene als auch die lokale Bevölkerung. Im Flüchtlingslager Harshm erhalten die Menschen Erwerbsmöglichkeiten im lebensmittelverarbeitenden Sektor. Zusätzliche Einkommensquellen bekommen auch die BewohnerInnen der Region Amhara in Äthiopien: durch Verbesserungen in der lokalen Milchwirtschaft. Dadurch soll sich die Abwanderung verringern.

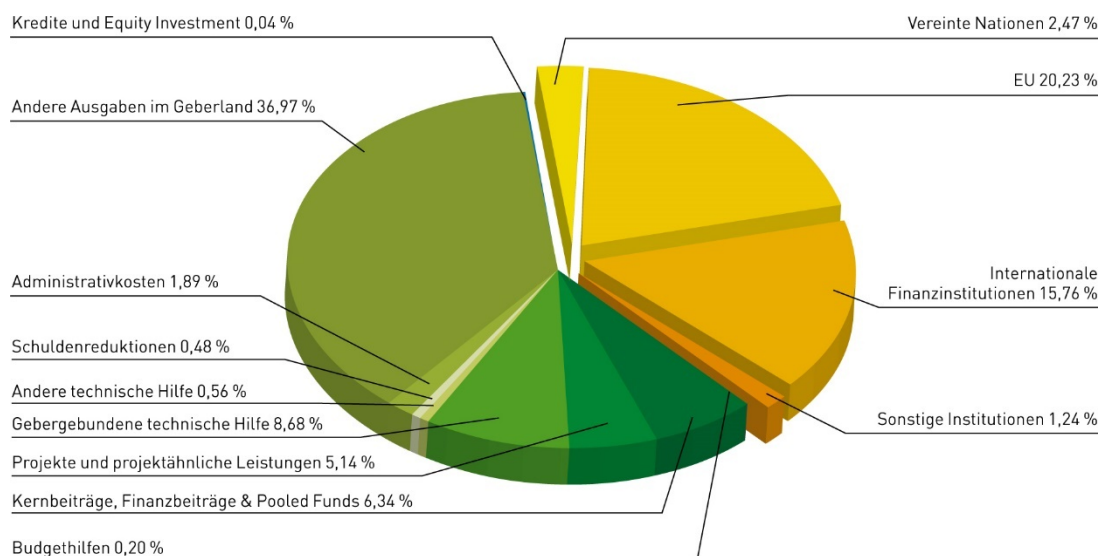
# Österreichs Entwicklungshilfeleistungen in Zahlen

## Die österreichische ODA 2011–2017

| ODA          | 2011 | 2012 | 2013 | 2014 | 2015  | 2016  | 2017 <sup>2</sup> |
|--------------|------|------|------|------|-------|-------|-------------------|
| Mio. Euro    | 799  | 861  | 882  | 930  | 1.193 | 1.478 | 1.090             |
| in % des BNE | 0,27 | 0,28 | 0,27 | 0,28 | 0,35  | 0,42  | 0,30              |

### Hauptbestandteile der österreichischen ODA 2016<sup>3</sup>

Netto-Auszahlungen in %

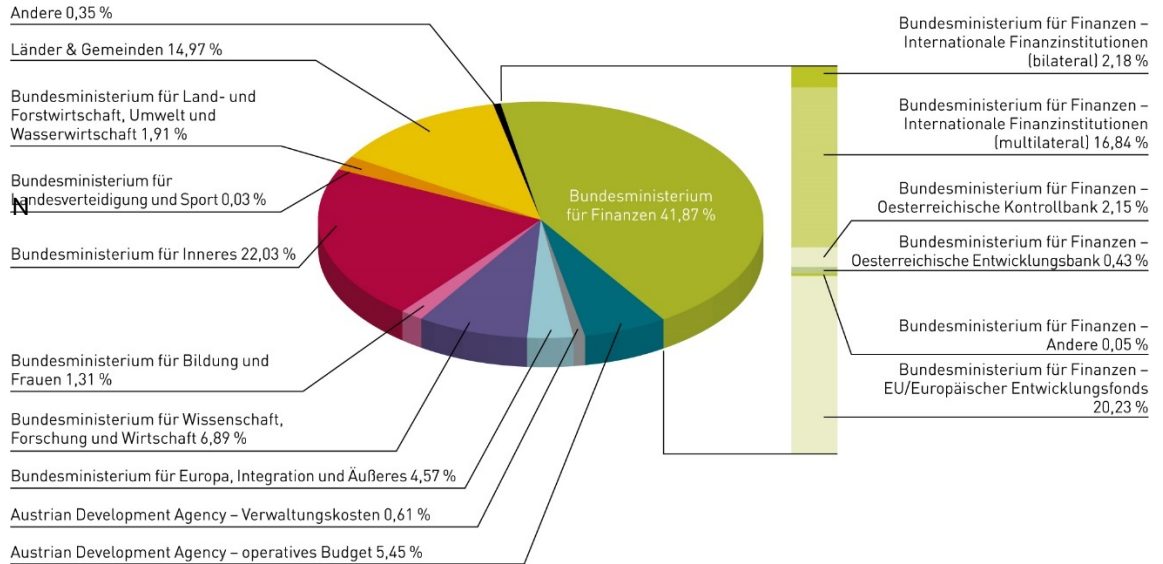


|                               | Mio. Euro | in %   |   | Mio. Euro | in %  |
|-------------------------------|-----------|--------|---|-----------|-------|
| Bilaterale ODA                | 891,85    | 60,30  |   |           |       |
| Zuschüsse                     | 891,31    | 60,27  | Budgethilfen                                | 3,00      | 0,20  |
|                               |           |        | Kernbeiträge, Finanzbeiträge & Pooled Funds | 93,82     | 6,34  |
|                               |           |        | Projekte und projektähnliche Leistungen     | 76,06     | 5,14  |
|                               |           |        | Gebergebundene technische Hilfe             | 128,32    | 8,68  |
|                               |           |        | Andere technische Hilfe                     | 8,27      | 0,56  |
|                               |           |        | Schuldenreduktionen                         | 7,06      | 0,48  |
|                               |           |        | Administrativkosten                         | 27,96     | 1,89  |
|                               |           |        | Andere Ausgaben im Geberland                | 546,82    | 36,97 |
|                               |           |        |   |           |       |
| Kredite und Equity Investment | 0,54      | 0,04   |   |           |       |
| Multilaterale ODA             | 587,12    | 39,70  | Vereinte Nationen                           | 36,60     | 2,47  |
|                               |           |        | EU  | 299,12    | 20,23 |
|                               |           |        | Internationale Finanzinstitutionen          | 233,04    | 15,76 |
|                               |           |        | Sonstige Institutionen                      | 18,35     | 1,24  |
| Gesamte ODA                   | 1.478,97  | 100,00 |   |           |       |
| 0,42 % des BNE                |           |        |   |           |       |

<sup>2</sup> Alle für das Jahr 2017 kommunizierten ODA-Zahlen sind vorläufige Werte. Die endgültigen Zahlen stehen im Herbst 2018 fest.

<sup>3</sup> Die Auswertungen für die Tortendiagramme sind für 2017 erst im Herbst 2018 verfügbar.

## Finanzierungsquellen der österreichischen ODA 2016 Netto-Auszahlungen in %



|        |  |
|--------|--|
| ADA    | Austrian Development Agency  |
| BMBF   | Bundesministerium für Bildung und Frauen                                     |
| BMEIA  | Bundesministerium für Europa, Integration und Äußeres                        |
| BMF    | Bundesministerium für Finanzen   |
| BMI    | Bundesministerium für Inneres  |
| BMLFUW | Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft |
| BMLVS  | Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport                           |
| BMWF   | Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft                 |
| EEF    | Europäischer Entwicklungsfonds   |
| IFIs   | Internationale Finanzinstitutionen   |
| OeEB   | Oesterreichische Entwicklungsbank  |
| OeKB   | Oesterreichische Kontrollbank  |